

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peſt, 17. Januar. Präſident Somiſch eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhanſes um 10 Uhr. Auf den Miniſter-

ſautenils: Miſo, Gorove, Andráſy, Bedekovic, Götzö. Das Protoſoll der jüngſten Sitzung wird authentiſirt. Der Präſident meldet den Einlauf mehrerer Geſuche von Jurisdictionen an; darunter befindet ſich auch die Petition der Stadt Peſt, welche bittet, das Haus möge das Miniſterium beauftragen, den Geſewentwurf über die Ordnung der Jurisdictionen je eher vorzulegen. Sämmtliche Geſuche werden der Petitionscommiſſion zugewieſen. Die Abgeordneten Aſtuſus Barcaſy und Alexander Szöcs bitten wegen Krankheit um unbestimmten Urlaub; derſelbe wird ihnen gewährt. Die Abgeordneten Emerich Käſſó und Baron Joſeph Rubics überreichen Geſuche, die gleichfalls an die Petitionscommiſſion gewieſen werden.

Emerich Jvanka richtet an den Communicationsminiſter zum zweiten Male die Interpellation: ob er die Abſicht habe, das Angebot des Verwaltungsrates der ungarischen Nordbahn bezüglich des Ausbaues der Nyireggház-Ungvárer Bahn zu beſchließen und wann er den Geſewentwurf über den Ausbau dieſer Bahn zuſammen mit dem erwählten Ortſt dem Hauſe vorlegen wolle?

Communicationsminiſter Graf Emerich Miſo: Rein Landesinterſſe fordert dringend den Ausbau der Nyireggház-Ungvárer Bahn, welchen der Interpellant nun ſchon zum zweiten Mal ſpricht. Redner ſieht gar nicht ein, warum er bloß das Ofert der Nordbahn allein beſchließen ſoll?

Das Landesinterſſe verlangt, daß dieſe Bahn zweiten Ranges ſo billig als möglich gebaut werde. Wenn alſo die Regierung die Conſeſſion ertheilt, ſo wird ſie raſchen, dieſelbe demjenigen Concurrenten zu geben, der die billigſten Bedingungen ſtellt; alle eingelagerten Oferte werden ſeinerzeit dem Hauſe vorgelegt werden und dieſes wird ausſprechen, welchem Concurrenten die Conſeſſion ertheilt werden ſoll. Einen beſtimmten Termin kann Redner nicht für die Vorlage des Geſewentwurfes angeben. Der Abgeordnete Jvanka kommt oft genug in's Communicationsminiſterium, um zu wiſſen, wie dort die Arbeit angehäuft ſei. Indeſſen wird der Geſewentwurf dem Hauſe jedenfalls zur gehörigen Zeit unterbreitet werden.

Emerich Jvanka: Es iſt wohl wahr, daß das Communicationsminiſterium ſehr mit Arbeiten überhäuft ſei; allein die Nyireggház-Ungvárer Bahn iſt ſo außerordentlich wichtig, daß ſie je eher gebaut werden muß; wenn eine andere Geſellſchaft als die Nordbahn die Conſeſſion erhält, ſo erſucht daraus ein ungeheurer Schaden für das Land. (Oho! und große Heiterkeit.) Uebrigens wird die Nordbahn unter allen Concurrenten die billigſten Bedingungen ſtellen. (Unruhe.)

Das Haus nimmt die Antwort des Miniſters zur Kenntnis.

Miniſter Miſo beantwortet nun jene Interpellation, welche der Abgeordnete Baron L. Simonpi am 17. December in Betreff des Zeitpunctes, wann er den Geſewentwurf über den Ausbau der Eſſegh-Zimmaner Eisenbahn dem Hauſe vorlegen wolle, an ihn gerichtet hat. Der Miniſter erklärt, daß die Karſtadt-Zimmaner Linie bereits gebaut wird, daß aber die Schwierigkeiten auf der Eſſegh-Karſtädter Strecke derart ſind, welche bisher nicht gehatt haben, eine definitive Entſcheidung zu treffen. Was die Frage betrifft, wann der Miniſter den betreffenden Geſewentwurf vorlegen wolle, ſo kann er dieſer mit dem beſten Willen keinen beſtimmten Termin angeben; daß dieſes ſehr bald geſchehen wird, wenn ſich nicht Schwierigkeiten außerhalb ſeines Wirkungskreises ergeben. In der erſten Hälfte dieſes Jahres hofft er indeß, jedenfalls den Geſewentwurf ſammt der Conſeſſion dem Hauſe vorlegen zu können.

Baron Ludwig Simonpi hält es nicht für zweckmäßig, daß die Theilſtrecken der Eſſegh-Zimmaner Bahn verſchiedene Geſellſchaften zu Weſſern haben. Er nimmt zwar mit Beſchädigung zur Kenntnis, daß die Karſtadt-Zimmaner Bahnſtrecke bereits in Angriff genommen wurde, doch bietet die Karſtadt-Eſſegh Strecke ungleich größere Schwierigkeiten dar, und wenn die Conſeſſion für die letztere nicht bald ertheilt wird, ſo kann ſie erſt um Jahre ſpäter fertig werden, als die Karſtadt-Zimmaner Bahn, die ohne die andere Strecke keine Bedeutung hat. Die ganze Angelegenheit macht auf Redner den Eindruck, als wolle man den einzigen Hafen, den Ungarn beſitzt, als Wollman Frume vernachläſſigen und in den Hintergrund drängen, zum großen Nutzen der blühenden und geſchäftigen Riſoalin Triſt.

Der Miniſter verſpricht, den Geſewentwurf und die Conſeſſion in der erſten Jahreshälfte vorzulegen; Redner wünſcht bloß, das Haus ſolle dieſes Verſprechen zur Kenntnis nehmen und ihn ſeinerzeit ermahnen, das Wort einzulöſen, wenn der Miniſter dieſes verſäumen ſollte.

Das Haus nimmt die Antwort des Miniſters zur Kenntnis.

Der Miniſterpräſident Graf Julius Andráſy beantwortet hierauf eine ſchon vor einiger Zeit vom Abgeordneten Koloman Liſſa eingebrachte Interpellation bezüglich der Militärgrenze in längerer Rede. Wie werden dieſe, wie den weiteren Verlauf der Sitzung im nächſten Blatte mittheilen.

Aus dem öſterreichiſchen Reichsrathe.

Wien, 17. Jänner. Heute wurde ein Geſewentwurf eingebracht wegen Theilung der Steuern von ſolchen Steuerunternehmungen, die ſich auf beide Reichshälften ausdehnen.

ſagte nach einer Pauſe, in welcher der Candidat vorlegen von einem Fuß auf den andern trat:

„Nun meinertwegen! Sollte aber einmal ein ähnlicher Fall vor kommen, ſo rathe ich Ihnen, den beſtimmten Termin einzubehalten. Ich liebe Pünktlichkeit, und pünktlich ſein heißt: nicht zu ſpät, aber auch nicht zu früh kommen. — Gottlieb,“ wandte ſie ſich zu ihrem Eheherrn, „be grüße den Herrn Candidaten!“

Der Paſtor hatte ſich bis jetzt ganz paſſiv verhalten; nun trat er vor, ſchüttelte dem jungen Manne die Hand und ſprach: „Sien Sie mir willkommen!“

„Wenn ich aber im Öringſten ſindern ſollte —“

„Sie ſindern natürlich!“ unterbrach die Paſtorin den Satz, „aber es muß nun wohl ſo gehen. In Ihrer Stube ſind die Wände friſch ge weißt, da können Sie nicht ſchlafen. Wo bringe ich Sie nur unter?“

Es entſand eine Pauſe, ſie wiegte nachdenklich den Kopf hin und her.

„Rauhen Sie?“ fragte ſie plötzlich ſtürmend den Candidaten.

„Sehr wenig.“

„Gut, dann will ich Ihnen vorläufig die Fremdenſtube einräumen und Sie laſſen das Rauhen ganz, ſo lange Sie darin wohnen.“

Sie öffnete die Thüre und rief mit lautſchallender Stimme: „Freiſe!“

Keine Antwort. Kopfschüttelnd ging ſie an das Fenſter und rief in den Garten hinab: „Freiſe!“ aber auch jetzt ohne Erfolg.

„Wo ſteht das unnütze Mädchen wieder!“ ſchalt ſie. „Wünſchen iſt noch nicht nach Hauſe gekommen und ich habe keine Zeit, die Predigt iſt noch nicht halb gelernt.“

„Bitte, machen Sie ſich meinertwegen keine Sorgen,“ bat der Can didat.

„Das verſtehen Sie nicht,“ ſprach ſie kurz, „es will Alles beſorgt ſein. Es heißt nicht, Sie müſſen meine Stelle vertreten, Herr Candidat!“

(Fortſetzung folgt.)

Irland.

Mühlbach, 14. Januar. Noch im Herſte des abgelaufenen Jahres iſt an hier maßgebendem Orte die omnibſe Aengering geſallen, daß es unter beſtehenden Verhältniſſen mit den Wählerliſten für die Mühlbacher Stadtvertretung ſeine guten Wege habe und daß vor deren Feſtſtellung wohl auch das Neujahr 1870 werde geſchrieben werden. Die maßgebende Stelle hat in der That Recht behalten. Morgen ſchreiben wir ſogar ſchon die Hälfte des Monats Januar, — mit dem geſtrigen iſt auch das Neujahr alten Kalenders vorübergegangen — und noch iſt uns nicht bekannt, daß wir der Entſcheidung um einen Schritt näher ge rückt wären. Wir hätten zwar allerdings am wenigſten etwas dagegen einzuwenden gehabt, wenn es zur Ausführung des durch die freie Hand erſonnenen Regulatives recht ſpät oder auch gar nicht gekommen wäre. Allein da nun einmal die Stuhlsgemeinden bereits ſeit Wochen der neuen Vertretungen theilhaftig geworden ſind und die Stuhlſverſammlungsbere trer auf dem Lande regulativgemäß gewählt wurden, ſo iſt die Wahl der ſtädtiſchen Vertreter, obere deren Mitwirkung eine Stuhlſverſammlung gar nicht abgehalten werden kann, nunmehr unabweislich geworden. Gatten doch ſo manche wichtige Angelegenheiten, deren Erledigung ohne ſchweren Nachtheil nicht mehr hinaufgeſchoben werden kann, der Schlußfaſſung der der Stuhlſvertretung! Daher iſt die Verſchiebung der ſtädtiſchen Ver tretungſangelegenheit ſchwer zu beklagen und muß die Verantwortung der daran das Verſchulden tragenden Behörde von Tag zu Tag wachen. Etwas Anderes wäre es, wenn der Entſcheidung beſondere Schwierig keiten entgegenſtänden; — ein klein wenig guter Wille und eine halbwegs ruhige Erwägung müßten jedoch hier über jeden Stein des Anſtoßes hin überheſſen. Das Recht der vorwiegenden Verſchickung in der ſtädtiſchen Vertretung wird eine gesunde Politik dem gewerblichen und gebildeten Beſtandtheile der Bevölkerung, — welcher neſtbei ſagt, der öffent lichen Abgaben trägt, — vermöge ſeiner höheren ſettigungsſtufe gewiß nicht abſprechen. Daß ein Zurückdrängen der ohnedies nur allmählig ſich entfaltenden Cultur von vornherein in der Abſicht des erſonnenen Regu latives liege, wollen und können wir nicht annehmen.

Freilich gewinnt es nach dem Vorausgegangenen bei uns den An ſchein, als könnten wir uns noch glücklich preiſen, wenn uns wenigſtens die erſte Lethie des Frühlingſbote zugleich die Auferſtehung unſerer Com munität in modernem Geſchmacke vermehren könnte! Auch könnte für Mühlbach möglicherweise das zum Troſt werden, was andern Leuten nicht geringe Sorge bereitet, daß nämlich die neue Legiſlaturperiode des Reichs tages ſeit April vorigen Jahres kaum mehr recht in Fuß getreten iſt.

Aber, wie die behütete, werden bei uns auch noch viel andere alte Klagen und Beſchwerden in das neue Jahr hinübergetragen. Solches kann auch kaum Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß hier die her vorragendſten Volkſrechte, und ſo beſonders das Beamten- und Richter wahlrecht, nun ſchon im ſiebenten Jahre in tiefeſtem Schummer liegen. Die Leitung des Stuhles und die der Gerichte iſt ſeit Jahren bloß in terimiriſtiſchen Händen (aber unter Bezug der vollen Gehalte) anvertraut und läßt ſich ein Subſtitut durch einen Andern zeitweilig wieder ſub ſtituiren; — es wird eben amirt und dann aber auch nichts mehr! Die Luſt und die Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten muß wohl all mählich abſterben, wenn ihr durch gar nichts entgegen gekommen wird, wenn ſie zu wecken gar nicht verſucht wird. Das alte Lied von den über kurz bevorſtehenden Aenderungen im Organismus, von dem Aus ſcheiden der gerichtlichen Geſchäfte, von der Neuregelung der Municipal verhältniſſe hat eben recht oft auch hier als Entſchuldigung für den fort dauernden „Belcrebinismus im Kleinen“ herhalten müſſen.

Alle Klagen auch im neuen Jahre! — Oder ſoll ich die Verwün ſchungen der tagtäglich eintreffenden Reizenden mit Stillſchweigen über gehen, welche die Bahn bei Mainz verlaſſen, als Opfer unſerer landes gebürdlichen Contrakte, im tiefeſten Roth neben dem Biaſinigen Gelwagen einhertrotten müſſen, um dem ſonst unermesslichen Sedenblichen im offenen Felde zu entgehen! Soll ich für die verzweifeln den Frächter kein Auge haben, welche noch immer auf Hundswelten, grundloſen Unwegen, vom Wahnhofe aus die Verkehrsſtraße des Südens zu gewinnen trachten und tagtäglich bei ſolch tollkühnem Beginnen zum Mindesten eilliche Räder brechen oder gar mit der ganzen Ladung überſchlagen! — In welchem Bureau ſollte die bereits vor Monaten bewilligte und anbefohlene Straßen verbindung und deren längſt ausgearbeitetes Projekt in den Reihen der Jahresrückſtände ſtehen und wie lange ſoll noch deren Flottwerden entge gengeharrt werden? (S. D. W.)

Wäre unſer wackerer Reichstagsdeputirter Michael Binder, von dem wir uns ſo kräftiger Unterſtützung verſehen, nur erſt wieder in Peſt, viel leicht daß es den vereinten Kräften unſerer beiden Abgeordneten gelänge, der guten Sache zum Durchbruche zu verſchaffen und die Zufahrt zu dieſem verwünſchten Zauberkloſſe — Alvinger Bahnhof genannt — dem Lande endlich zu erſchließen!

Maros-Vaſarhely, 17. Januar. (Orig. Corr.) Die jüngſte Nummer des heiligen „Szeſely Hirlop“ übertraf ſeine Feſter mit einem leuchtenden Beipiele ſeltener Selbſtbeurtheilungsluſt. Dem Blatte iſt die Spirituoſenbeurteilung in der vom Miniſterium genehmigten Weiſe eine gegen das Prinzip der Gleichberechtigung und verhoſſene Ungerech tigkeit und es begründet dieſe ſeine Anſicht folgendermaßen:

„Eine der auf dem Banner unſerer Zeit prangenden Devisen: die Gleichberechtigung“ erheißt es, daß die Mitglieder der Geſellſchaft nicht bloß an den gemeinſamen Benefizien, ſondern auch an den öffentlichen Laſten gleichen Antheil haben. Concurrenten wir aber etwa gleichmäßig durch die Spirituoſenbeurteilung zur Verſchöpfung der zur Dedung der an getriebenen Zwecke erforderlichen Geldmittel? Auf dieſe Frage erhalten wir Antwort, wenn wir erwägen, aus welchen Elementen die den Brantwein zumiſt conſumierende Klaſſe beſteht. Und da finden wir, daß es vorwiegend Tagelöhner, kleine Gewerbetheile und Profeſſioniſten ſind, welche, weil ſie nicht die Mittel haben, die beſſeren Weinbäuer zu frequentiren, ihren Durſt mit billigeren gekauften Wäſſern zu ſtillen gezwungen ſind. Zu den Concurrenten gehören außerdem noch die grundbeſitzenden Bürger unſerer Stadt, welche ihren Feldarbeitern neß dem Tageslohne auch eine voraus bedungene Ration Brantwein zahlen.

Ein ſehr großer und zwar der vermöglichere Theil unſerer Bürger ſchaft, d. h. die beträchtliche Anzahl von Honoratioren, Kaufleuten und Beamten bleiben gänzlich außerhalb der Beitragspflicht. Ich nehme mich als Schreiber dieſer Zeilen ſelbſt als Beipiel an; nachdem ich ſelbſt gegen Zahnpfmerz keinen Deut verausgabte, ſo werde ich auch keinen Heller zur Erreichung des vorgeſetzten Zieles beitragen; der „Ragglöſ“ wird gere gelt, die Kaſerne und das Theater werden erbaut werden, ohne die geringſte Beisteuer meinerſeits, ich zähle aber nicht zu jenen, die ſich der Theilnahme an den öffentlichen Laſten entziehen wollten und es gibt ſicherlich Viele in unſerer Stadt, die mit mir dieſebzüglich einer Anſicht ſind. — Die fertige Kaſerne und das Theater werden für uns ein ewiger Vorwurf ſein; fort während wird es an unſer Ohr pochen: an unſerem Beſtande habt ihr nicht das mindere Verdienst; dagegen werden die ärmern Klaſſen zu ſol genden bitteren Ausbrüchen gereizt ſein können: mit unſerem blutigen Schweiß haben wir unſere reichen Mitbürger von den Laſten der Militä rbeurteilung befreit und für ſie ein Schauſpielhaus erbaut. — Unſere Communität kann die Mängel ihrer Verſorgung nur dann gut machen und dieſelbe nur dann auf das Niveau der Gerechtigkeit und der Anforderungen des Zeitgeiſtes erheben, wenn ſie auch den Conſum von Wein und Bier beſteuert.“

Es geht nichts über ein ſtupulöſes Gewiſſen. Der feuerwilleige Artikelſchreiber erklärt am Schluſſe feierlich, den ſtädtiſch beſteuerten Wein

und das Märgenbier mit Freuden trinken zu wollen. Unſer Herrgott hat zu jeder Zeit ſonderbare Koſtgänger gehabt.

Der heilige Gleichheitsklub veranlaßt am 22. d. M. einen Ball, deſſen Reinertragniß dem Fonde zur Errichtung des Balthaſar-Mem nentes gewidmet iſt.

Dieſer Tage brach im heiligen ref. Kollegium ein Schornſteinruer aus. Dank der naſſen Witterung ſing ungeachtet der ſtrafbaren Nach ſichtigkeit der betreffenden Rauchfangkehrer der mit Schindeln eingedachte Theil des Gebäudes kein Feuer, das von dem dominirenden Punkte in der Sent-Miſos-Gaſſe aus die ganze Stadt hätte bedrohen können.

Die Volkszählung wurde hier in der beſtimmten Friſt außerordentlich beendet.

Am 11. d. M. hand uns hier bei ſtillem Regen der im Januar wohl ſeltene Anblick eines prächtigen Regenbogens am Firmamente zu Gebote.

Peſt, 14. Jänner. Das Peſter Criminalgericht ſtellte an das Präſidium des Abgeordnetenhanſes die Aufforderung zu geſtatten, daß gegen die Abgeordneten Rakoczy (äußerſte Linke) und Bergenczy die ſtrafrechtliche Verfolgung eingeleitet werde und zwar gegen den erſteren wegen Betrug und Wechſelſchälchung, gegen Legieren wegen verſuchter Bigamie und Ver truges. Die Anklageakten und Belege für die Anſchuldigungen liegen vor. Die Immunitätscommiſſion kann die Forderung nicht abweiſen. Die Sache macht großes Aufſehen. Rakoczy war in der Sitzung anweſend.

Das Finanzminiſterium hat die Peſter Gelbſchnittate davon ver ſtändig, daß der, der die Induſtrie zur Verſorgung geſtellte Kredit, da er dieſer nicht in Anſpruch genommen wurde, eingeſtellt wird.

Agaram, 17. Jänner. Eine a. h. Entſcheidung vom 30. De zember 1869 überträgt die Erledigung ſämmtlicher Straßengeſetz-Übertrungen den Gerichtsbehörden und beſeitigt den bisher üblichen politiſchen In ſtanzenzug.

Wien, 16. Jänner. General Schweiniß erhielt vom Bundeskanzler den Auftrag, beim Grafen Buſt vertraulich anzufragen, wie ſich dieſelbe gegenwärtig zu dem Artikel V. des Prager Friedens ſtellen würde, falls von anderer (ranzöſiſcher?) Seite zur Ausführung deſſelben beſtimmt würde. Der Vertreter Preußens entſchiede ſich dieſes Auftrages. Graf Buſt ſoll erklärt haben, daß er, ſo lange die ſpeziſch-öſterreichiſchen Interſſen von Preußen gewahrt bleiben, er nicht daran denke, „an der Vergangenheit zu rütteln.“ — Der Er-König Georg begibt ſich in den nächſten Tagen nach Paris und wie nach den Vorbereitungen der Reife zu ſchließen iſt, jeden falls zu einem längeren Aufenthalte, den auch ſein Haus, Hof- und Staats kanzler, Graf Platen theilen wird.

Wien, 17. December. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt ein kaiſerliches Handſchreiben an die Miniſterpräſidenten, welches ſelbe unter Anerkennung der treuen Dienſtleiſtung ihres Amtes entſetzt. Daſſelbe lautet:

„Lieber Miniſter v. Plener! Ich habe Mich bezogen gefunden, den Miniſterpräſidenten Gn. Taaffe, dann die Miniſter Gn. Potocki und Dr. Berger über deren erneuertes Anſuchen ihrer Amter zu entſetzen und beauftrage Sie, Mir Ihre Anträge für die definitive Beſetzung des Miniſteriums vor zulegen.“

Bis zu Meiner hierüber erfolgenden Entſcheidung ſinde Ich Sie mit der Führung des Präſidiums im Miniſterrate, ſowie mit der Lei tung des Miniſteriums für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit neben Ihren dormaligen Geſchäften proviſoriſch zu betrauen und haben auch die übrigen Miniſter ihre Geſchäfte fortzuführen.

Wien, am 15. Jänner 1870.

Franz Joſeph m. p.

Plener.

Die Stelle des Arzaminisiers wird kaum wieder beſetzt werden.

Wahrscheinlich wird dieſelbe mit dem Handelsminiſterium vereinigt. Mit Graf Adolf Auerſperg wird wegen des Miniſterium-Präſidiums ernſtlich unterhandelt.

Der zweite Sohn des ſüchtigen Peſter Großhändlers Meyer Wiener und deſſen Schwiegerſohn Max Behrend wurden verhaftet.

Wien, 18. Jänner. Die heutige „Morgenpoſt“ meldet, König pap werde Reichsfinanzminiſter werden.

Die „Neue Fr. Preſſe“ meldet: Die rumäniſche Regierung unter handle wegen Negotiation der ſchwebenden Schuld, bisher jedoch erfolglos.

Prag, 14. Jänner. Aus der Nachweſer Diöceſe ging eine Wir ſchuſt an den Biſchof von Budweis nach Rom, worin um ſeine Fürsprache für Errichtung einer böhmischen Nationalkirche gebeten wird. Am 1. Fe bruar ſoll hier ein neues politiſches Journal, betitelt: „Verfaſſung“ erſcheinen.

Cattaro, 16. Jänner. Ein Theil der nach Montenegro Geflüch teten aus Bobori, Braci, der Maina und Zupa, die größtentheils nicht an den letzten Ereigniſſen theilhaftig geweſen, iſt geſtern Abends zurückgekehrt; ſie legten ihre Waffen nieder und drückten ihre Treue und Unterwerfung aus, worauf ihnen die alleh. Amneſie verſündigt wurde. Bei dieſem Anlaſſe brachen dieſelben in die lebhaftesten Zivionie für Sr. Majeſtät aus.

Muſland.

Berlin, 15. Jänner. Der „Nationalz.“ zufolge findet Anfangs Februar eine Verſammlung ſtatt, bezüht Feſtſtellung einer über das Ge ſamtheit des norddeutiſchen Bundes ſich erſtredenden Organisation der national-liberalen Partei.

Breſlau, 15. Jänner. Die Schleſiſche Zeitung meldet: Gegenüber der Dundriſchen Interpellation über die Waldenburger Affaire wird auf Grund amtlicher Auskunft verſichert, daß von keinem Vergam, welcher die Abſicht hat, auszuwandern, irgend welche Caution gefordert ſei; auch wären alle Beſchwerden über eine Verletzung des Verſammlungsrechtes un begründet. Vorgeſtern haben 3080 Waldenburger Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Rückkehr zur Arbeit nimmt täglich zu.

Dreſden, 15. Jänner. Die erſte Kammer hat nach lebhafter Debatte über das Verhalten des Kultusminiſters in der Riſſact Angelegen heit (Beinträchtigung des Verſammlungsrechtes) das Labelvotum der zweiten Kammer mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen.

München, 15. Jänner. Dem Vernehmen nach iſt die wieder ſchwebende Miniſterkriſis durch den Juſtizminiſter Luz veranlaßt, welcher dem vom Miniſterium ſeingeſtellten Entwurfe der Thronrede ein Separat votum beifügte, das im Kabinete des Königs ſehr beſchäftigt wurde. In Folge deſſen trat bei dem Fürſten Hohenlobe und einigen anderen Miniſtern eine erhebliche Verſtimmung ein.

Zwiſchen Baiern und Belgien iſt ein neuer Auslieferungsbetrag ab geſchloſſen und ſind die bezüglichen Ratifications-Aktunden zwiſchen dem Fürſten Hohenlobe und dem belgiſchen Miniſter-Präſidenten Baron Steinheil ausgetauſcht worden.

Paris 13. Jänner, Abends. Das „Journal Soir“ meldet, daß allenthalben vollſtändige Ruhe herrſcht, und verſichert, die Behörde habe die getroffenen Vorſichtsmaßregeln abgeſehen.

In der Sitzung des geſchlebedenden Körpers wurde die Geſchäftsord nung beſprochen. Thiers fordert die Wiederherſtellung der Adreſſe. Der Präſident ſagt, es ſei verboten, die Verfaſſung zu diſkutiren. Thiers er widert, er wiſſe dieſes wohl, aber er wundere ſich über die ſtupulöſe Ach tung, die man für die verbeſſerungsfähigen und ſo oft verſäumelte Ver faſſung fordern wolle.

Hierauf befragt der Präſident die Kammer über die Feſtſetzung des Tages für die Diſkuſſion des beſchloſſenen Geſchäfts-Anſuchens zur

gerichtlichen Be

beantragen zu

ſtärkt, daß ihm

als möglich zu

ſeigereſt.

In der

wurf gegen die

gegen in den d

keiten zu ſein.

ten erſtehen zu

land 200 Miſſe

Defete vom 1

des neuen Gabin

in Sachen des

einer parlamenta

niſſe. Reuber iſt

parlamentariſchen

dabei beſchäftigt ſe

rektionen gegen

Gegenſtand moſe

Paris,

verlangen vom M

them in den M

eventuell durch

griff auf ſeinen

Minuten die Pa

total rüht.

Lebru-Koſt

kaufſt ſolle den

Marſchall

ihn betreffende

Lebru-Koſt

der Familie Wit

an der Bräue u

Uneinigkei ſind

Der „Con

ſtört und alle m

des linken Centr

bringen: „Die

Miniſteriums, ſ

Verfolgung Koſt

Sämmtliche

ſind geſtern weſt

geht die eigent

Demonſtrationen

Ludwigi XVI.,

Man ſucht

Anlaß zu neuen

Weigerung, den

zu leiſten. Red

glied des geſch

Redner ſuchen ſ

rückweiſen zu la

Thiers ſich

vor, der gerichtl

dem Miniſterium

rechterhaltung

deſſen

Garibaldi

Erzberger

Genua nach Lu

Paris zurück, w

Die Regie

deſſen beſuchen

der Majorität ſ

Der Wett

atlantiſchen Rab

werden.

Die Regie

einen Geſewent

weltig begangen

gerichten zugew

Das „Jo

ſeine Entlaſſung

</

Unter Herrgott hat... 22. d. M. einen Ball... Baribancari-Menu... um ein Scherenschnitt... der Hofbarden Nachla... bindeln eingedachte Zebel... anstehenden Banquet in der... droben können... amnien Zeit anständig... Regen der im Januar... gense am Firmamente... larricht stellte an das... zu gestatten, daß gegen... gemes die strafrechtliche... erheiten wegen Betrag... der Bigamie und Be... Anstaltungen liegen... nicht abweisen. Die... Sitzung anwesend... Abmilitäre davon ver... die Kredit, da er bisher... lesung vom 30. De... Straßengesetz-Abtretun... blischen politischen In... tiel vom Bundeskanzler... stellen würde, falls... selbstem gedrängt wer... Graf Bunt soll... lischen Interessen von... der Vergangenheit zu... den nächsten Tagen nach... zu schließen ist, jeden... der Hof- und Staats... er Zeitung" bringt ein... welches selbe unter... des entbehrt. Dasselbe... nisterpräsidenten Gfn... Dr. Berger über... und beauftragte Sie... des Ministeriums vor... zung finde ich Sie... sowie mit der Zeit... öffentliche Sicherheit... betrauen und haben... Wien. wieder besetzt werden... erium vereinigt. Mit... an-Bestimmungen ernlich... anders Meper Wiener... chafter. "Sport" meldet, Königpa... tische Regierung unter... über jedoch erfolglos... dieje ging eine Wirt... ein um seine Ansprüche... ten wird. Am 1. Fe... betitelt: "Verfassung"... Montenegro Gefähr... größtentheils nicht an... Abends zurückgekehrt;... neue und Unterwerfung... wurde. Bei diesem... für Sr. Majestät aus... zusage findet Anfangs... einer über das Or... rden Organisation der... ung meldet: Gegenüber... rger Affaire wird auf... Bergmann, welcher... an gefordert sei; auch... samlungsbereiches un... Bergarbeiter die Arbeit... mit täglich zu... er hat nach lebhafter... der Kaiser Angelegen... das Tadelvotum der... ommen... nach ist die wieder... us veranlaßt, welcher... runde ein Separat... rücksichtigt wurde. In... gen anderen Ministern... ablieferungsvortrag ab... klungen zwischen dem... denten Baron Greindel... ai Soir" meldet, daß... er, die Behörde habe... unde die Geschäftsordn... g der Adresse. Der... sekutieren. Thiers er... er die skrupulöse Ach... ft verhumle. Ver... er die Festsetzung des... quags-Anstehens zur

gerichtlichen Verfolgung Rocheforts. Garnier-Bagès, Arago, Gambetta beantragen zu diesem Zwecke die Sitzung am 17. Jänner. Rochefort erklärt, daß ihm dies gleichgültig sei und er nur verlange, daß man so bald als möglich zu Ende komme. Hierauf wird die Diskussion für Montag festgesetzt. In der heutigen Senatsitzung erhebt Michel Chevalier den Vorwurf gegen die Regierung, zu liberal in der Politik, zu wenig liberal hingegen in den das materielle Wohlfsein des Volkes berührenden Angelegenheiten zu sein. Die Freiheit bestehe nicht darin, eine Anzahl von Journalisten entstehen zu lassen. Unter Louis Philippe betrug der Handel mit England 200 Millionen, heute betrage er 1800 Mill. Franks. Die beiden Dekrete vom 10. Jänner erklärten sich durch die Geschäfts-Unersahenheit des neuen Cabinets. Minister Buffet erwidert, der wahre Liberalismus in Sachen des Handels bestehe in der Befragung des Landes im Wege einer parlamentarischen Enquête und in der Berücksichtigung ihrer Ergebnisse. Rouher sagt, er theile den Wunsch des Cabinetes bezüglich einer parlamentarischen Enquête, er möchte aber, daß der Senat und die Krone dabei theilhaftig seien; er beklagt sich über den erbitterten Feldzug der Prosektionisten gegen das letzte Cabinet und verlangt, die Debatte über diesen Gegenstand morgen fortzusetzen. Paris, 14. Jänner. Der "Temps" und andere liberale Blätter verlangen vom Marschall Canrobert, daß er die vom Redakteur des "Figaro" ihm in den Mund gelegten Tertmorte: "Er wäre entschlossen gewesen, eventuell durch Niederschießen von 40,000 Menschen jeden gefügigen Angriff auf seinen Leute zu beantworten und mittelst Schafepoiss fünf Minuten die Pariser Ruhe herzustellen", schleunigst dementiren möge. Paris total ruhig. Ledru-Rollin wird heute erwartet, gerüchtwiese verlautet, seine Ankunft solle den Vorwand zu neuen Agitationen geben. Marschall Canrobert hat in einem Schreiben an den "Figaro" die ihn betreffende Erzählung dieses Blattes formell dementirt. Ledru-Rollin und Raspail sollen vor der Haute Cour die Interessen der Familie Viktor Noirs vertreten. Es herrscht vollständige Ruhe. Alle an der Börse umlaufenden Gerüchte über die im Ministerium herrschende Uneinigkeit sind erloschen. Der "Constitutionnel" bestätigt, daß die Ruhe gestern nirgends gestört und alle militärischen Maßregeln abgestellt wurden. Die Dissidenten des linken Centrum wollen folgende Tagesordnung in der Kammer einbringen: "Die Kammer, vertrauens in die Wachsamkeit und Festigkeit des Ministeriums, ist der Ansicht, dem Genehmigungsansuchen zur gerichtlichen Verfolgung Rochefort's keine Folge zu geben." Samstags am 12. d. aus der Umgegend hieher gezogene Truppen sind gestern wieder in ihre Garnisonorte zurückgekehrt. Der Saulois begehrt die eigenthümliche Taktlosigkeit, Befürchtungen vor republikanischen Demonstrationen, die am 21. Jänner, dem Jahrestage der Hinrichtung Ludwigs XVI., stattfinden sollen, auszusprechen. Man fürchtet, daß die für heute erwartete Ankunft Ledru-Rollin's Anlaß zu neuen Demonstrationen geben werde. Ledru besteht auf seiner Weigerung, den Deputirten als eventueller Kandidat für die Kammer zu leisten. Rochefort hat keineswegs die Absicht, sein Mandat als Mitglied des gesetzgebenden Körpers niederzulegen. Mehrere Deputirte der Rechten suchen die gegen Rochefort verlangte gerichtliche Verfolgung zurückweisen zu lassen. Thiers schlägt in der heutigen Versammlung des linken Centrum vor, der gerichtlichen Verfolgung Rochefort's die Zustimmung zu versagen, dem Ministerium ein Vertrauensvotum zu erteilen (?), daselbe um Aufrechterhaltung der Ordnung zu bitten und zur Tagesordnung überzugehen. Garibaldi passirte gestern Paris. Er reist nach London. Erzherzog Albrecht ist gegenwärtig in Voulon, geht von dort über Genoa nach Turin und kehrt durch Südfrankreich über Bordeaux nach Paris zurück, wo sein Erscheinen im Februar erwartet wird. Die Regierung ist noch unentschieden, ob sie auf der Anklage Rochefort's bestehen wird. Das linke Centrum, die Linke und viele Mitglieder der Majorität sind gegen die Anklage. Der Vertrag über die Fusion der französischen und englischen transatlantischen Kabelgesellschaft wird Anfangs kommender Woche unterzeichnet werden. Die Regierung wird dem gesetzgebenden Körper heute oder morgen einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die durch die Presse oder anderweitig begangenen politischen Verbrechen oder Vergehen den Geschwornengerichten zugewiesen werden. Das "Journal des Debats" dementirt das Gerücht, daß Graf Daru seine Entlassung zu nehmen beabsichtige. Es herrsche unter den Ministern eine vollständige Uebereinstimmung und seien alle Entschliessungen mit Einstimmigkeit gefaßt worden. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Anlässlich der gestern ausgeprochenen Wahlen entspinnt sich eine Diskussion, an der sich Montpaysour und Picard theilnehmen, sie sprechen den Wunsch aus, daß die bei den anstehenden Wahlen kompromittirten Funktionäre ihres Amtes entbunden werden sollen. Der Minister des Innern erklärt, daß den Präfecten und sonstigen Funktionären strenge Instruktionen erteilt wurden, bei den Wahlen strikte Neutralität zu beobachten. Olivier erklärt, daß der von Picard erwähnte Friedensrichter des Dienstes entbunden wurde. Picard verlangte weiteres eine formelle Erklärung von Seite der Regierung, daß sie von der Aufstellung offizieller Candidaturen abstehe. Der Minister erklärt, daß diese Frage für die demnächst stattfindende Generaldiskussion vorbehalten bleibt. (Senatsitzung.) Der Handelsminister Louvet antwortet auf den Antrag Rouher's bezüglich Einsetzung der Collectiv-Enquête. Der Handelsminister bekämpft diesen Antrag und fügt hinzu, er schließe den Senat von der Enquête nicht in dem Sinne aus, daß er über den diesbezüglichen Specialgesetzentwurf nicht zu beraten haben wird. Rouher sagt, die Antwort Louvet's sei ungenügend, weil er den Senat zu der Rolle eines einfachen Beobachters herabsetze. Rouher beklagt die Uebereilung des Cabinetes, welcher die zeitweiligen Zollermäßigungen aushebt und sagt, dieselben seien ein Recht und das Dekret Louvet's sei ein Fehler. Rouher erinnert an die Zerrüttungen, welche durch die auf das Brennmaterial eingeführte Steuer in Marseille hervorgerufen wurden, und fügt hinzu, die zeitweiligen Ermäßigungen sind der veroulkommene Transit und haben die allgemeine Zustimmung, sie sind in Deutschland, in Oesterreich und überall angewendet und man hätte dieselben nicht abschaffen sollen. Paris, 15. Jänner. Wegen großer Opposition im gesetzgebenden Körper gibt man sich der Meinung hin, daß die Regierung die Verfolgung Rochefort's zurückziehen werde. In der gestrigen Senatsitzung erwiderte Buffet auf die Angriffe Rouher's und vertheidigte die Politik des Cabinetes bezüglich der Aufhebung der zeitweiligen Zollermäßigungen. Die Rede des Ministers wurde mit Beifall aufgenommen. Der Senat ging über die Interpellation einfach zur Tagesordnung über. Der "Agence Havas" wird aus Rom vom 14. d. M. gemeldet: Heute Morgens beschloß die Concil's-Congregation, eine Deputation zu wählen zur Beratung der orientalischen Angelegenheiten und der Frage über die auswärtigen Missionen. Die Congregation begann hierauf die Diskussion über den Entwurf bezüglich der kirchlichen Disziplin. Fünf Bäter sprachen. Paris, 15. Jänner. Der Mitredacteur der "Marseillaise", Pascal Grouffier, welcher zum Untersuchungsrichter des Prinzen Peter Bonaparte zur Zeugenschaft vorgeladen wurde, erklärte öffentlich, er anerkenne keine bonapartistischen Gerichte. Wegen dieser Aeußerung wurde er gestern Abends

verhaftet. Daß die Kammer Montag ihre Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung Rochefort's geben wird, kann als sicher betrachtet werden. Der Prinz Peter Bonaparte wählte den Advokaten und Deputirten (von der Rechten) Rogent-Saint-Laurent zu seinem Verteidiger. Zum Präsidenten des Gerichtshofes wurde Duinault ernannt. Die heutige Börse war von dem erneuert mit Confiensz sich behauptenden Gerüchte, daß der Rücktritt des neuen Cabinetes bevorstehend sei, stark beeinflusst. Aus London wird gemeldet: Der Vertrag, betreffend die Fusion der französisch-amerikanischen Kabel-Gesellschaft, wurde gestern mit beiden Londoner Kabel-Gesellschaften unterzeichnet. Der Justizminister hat die Vertheilung aller schwedischen Prozesse angeordnet, bis das neue Preßgesetz in Geltung getreten sein wird. Der Verkauf der Börse ist wegen der für Montag bevorstehenden Stellung der Cabinetfrage sehr flau. Präsident Grant zeigte den Cabineten von London, Paris, Berlin und Petersburg seinen bevorstehenden Besuch an. Die gestammte Abendpress (ausgenommen France und Patrie) tadelt die Stellung der Cabinetfrage. Olivier wollte gleichzeitig mit der Rückberufung Ledru-Rollin's den Verzicht auf Aufhebung des Gesetzes, welches die Prinzen von Orleans und den Grafen Chambord verbannte, ankündigen. Der Kaiser hat dies vorläufig abgelehnt. Das Journal des Debats meldet, daß gestern eine Versammlung des linken Centrum stattgefunden habe, welche Daru, Buffet und Thiers beizwohnen. Thiers erklärte, er werde das Ministerium in der Angelegenheit der gerichtlichen Verfolgung Rochefort's unterstützen. Daru bestche in energischer Weise auf der gerichtlichen Verfolgung und sagt, das Ministerium sei entschlossen, aus dieser Angelegenheit eine Cabinetfrage vor dem gesetzgebenden Körper zu machen. Hierauf wurde die Handelsfrage erörtert, wobei Thiers und Brame sprachen. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Nach Annahme des Protocolls wird ein die gerichtlichen Annoncen betreffender Gesetzentwurf eingebracht. Buntlicher legt einen Gesetzentwurf vor über das Recht der Gesellschaften für wechselseitige Unterstützung, ihre Präsidenten selbst zu wählen. Die Debatte über die Geschäftsordnung wird sodann wieder aufgenommen. (Senatsitzung.) Maupas interpellirt über die innere Politik und sagt: Das gegenwärtige Cabinet tritt unter derartig klaren Verhältnissen auf, daß wir Alle hier es unterstützen sollen. Rouher verlangt glos eine bestimmte Erklärung von der Regierung, wie weit dieselbe zu gehen beabsichtige; er verlangt ihr Programm. Olivier erwidert, die alleinige Thatsache, daß das Cabinet am Ruder sei, sei mehr werth als alle Erklärungen. Das Cabinet habe bereits eine Vergangenheit, worauf es sich berufe. Wir haben, sagt Olivier, die Regierungsgewalt nicht verlangt; man hat uns angetragen, unsere Ideen zur Anwendung zu bringen. Wir haben angenommen. Die radicale Partei will Revolutionen. Die Regierung nimmt den Kampf an. Wir werden der Widerstand sein, niemals die Reaction. Das Ministerium wird loyal die beiden Programme ausführen, die seine Mitglieder unterzeichnet haben. Der Unterschied zwischen beiden Programmen ist unbedeutend. Das Programm des linken Centrum ist nur eine genauere Bestimmung des Programmes des rechten Centrum. Die Regierung ist entschlossen, nichts zu thun ohne Uebereinstimmung mit dem Senate, was die constituirende Gewalt betrifft. Das Ministerium verlangt die Unterstützung des Senats. (Aufe: Sie werden sie haben!) Der Senat wird nicht ein den Fortschritt beirendes Hinderniß, wohl aber ein momentanenes Hinderniß sein, welches verhütet, zu rasch vorwärts zu schreiten, und das den Fortschritt sichert. (Lebhafte Beifall.) Anlässlich dieser Erklärungen des Ministeriums verzichtet Segur d'Aguesseau auf das Wort. Florenz, 12. Jänner. Der Fluß Arno ist ausgetreten und verursacht eine große Ueberschwemmung; auch der Fluß Sieve ist fortwährend im Steigen begriffen. Die Ueberschwemmung hier und im Arno Thale läge bereits nach. Die Befürchtung, daß das Wasser dieselbe Höhe erreichen könnte, wie im Jahre 1864, schwindet allmählig. Die Minister wurden sämmtlich wieder in die Deputirten-Kammer gewählt, Sanza fast einstimmig, Visconti-Venosta dagegen (er an der September-convention mitgearbeitet) bloß mit einer Stimme Majorität. Das Ministerium des königlichen Hauses wird nicht wieder besetzt werden. Es wird bloß ein Director des Hofdienstes ernannt werden. Florenz, 13. Jänner. In der Deputirtenkammer wird eine Interpellation eingebracht werden, um zu erfahren, welche Haltung die Regierung nach den Erklärungen Daru's in Bezug auf die französische Occupation Rom's einnehmen wird. Der österreichische Gesandte, Baron Rüsch, begleitet die Kaiserin von Oesterreich bis Ancona. Die Subskription der Bond der italienischen Südbahn wird eine Reduktion erleiden. Florenz, 14. Jänner. Von den Behörden wird überall den Pfarrern eingeschrieben, daß es nicht gestattet ist, die Anstellung kirchlicher Gegenstände in Rom zu beschicken, es wäre denn, daß hierzu die Erlaubniß eingeholt und gegeben wird. Man fürchtet, die Kunstgegenstände könnten von Rom nicht mehr in die Kirchen des Königreichs Italien zurückkehren. Florenz, 16. Jänner. Der König wird am 26. d. hieher zurückkehren, um den Erzherzog Albrecht zu empfangen. Die "Gazzetta di Milano" eröffnet eine Subskription zur Errichtung eines Monumentes für Viktor Noir. Rom, 13. Jänner. Die nächste allgemeine öffentliche Sitzung des Concil's (die dritte) wird Dienstag den 18. stattfinden. In derselben soll das in den General-Congregationen vorbereitete Schema über den Glauben und die philosophischen Irrthümer vorgelesen und zur Abstimmung gebracht werden. Sollten aber die General-Congregationen wider Erwarten mit ihren Vorarbeiten bis dahin nicht fertig sein, so wird die Sitzung am Lichtmessfest abgehalten werden. Der Prinz Wilhelm von Oranien (Kronprinz der Niederlande) ist hier angekommen. Er reist nach kurzem Aufenthalt nach Neapel weiter. Rom, 17. Jänner. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittags um halb 11 Uhr mittelst Separatzuges abgereist. Ihre Majestät hatte gestern den größten Theil der Bischöfe aus Oesterreich-Ungarn empfangen. Rom, 17. Jänner. Ueber 300 Concilsväter verweigerten die Unterzeichnung der Petition zu Gunsten der Zweckmäßigkeit, die Unschicklichkeit des Papstes zu definiren, Andere antworteten aufschreibend. Die Gegner der Unschicklichkeit beschloßen eine Gegenpetition vorzulegen. Wenn die Frage im Concil aufgeschoben werden sollte, glaubt man, daß die Unschicklichkeit keine moralische Stimmeneinheitlichkeit erlangen werde. London, 12. Jänner. In einer Ansprache an die Wähler Birmingham's beschwerte der Handelsminister John Bright die irische Landfrage als äußerst schwierig. Er versprach die Vorlage der betreffenden Regierungsbill vor Ende Februar, auch sagte er eine neue Unterrichts-Gesetzgebung, wenn auch noch nicht für 1870 zu. Er befragte die konfessionslosen Schulen, zeigte, daß der beiderseitige Handel sich seit dem Abhlaße des französischen Handelsvertrages mehr gehoben als im ganzen vorhergehenden Jahrhundert und fügte hinzu, daß innigere Freundschaftsbeziehungen sich gestaltet. Er hofft die Einführung des Ballotens vor den Neuwahlen zum Parlament und die Reduktion des Ausgabe-Stats für mehrere folgende Jahre; auch stellt er noch

vor Ablauf dieses Decenniums die Verminderung des Pauperismus durch die englische Landesgesetz-Regulirung in Aussicht. London, 15. Jänner. Der "Morning Post" zufolge bleibt Cavallette Vorhänger in London. Aus Calcutta wird unterm 8. d. gemeldet: Die indische Regierung verspricht, demnächst den Reis-Ausfuhrzoll abzuschaffen. Madrid, 8. Jänner. In Alicante, Valencia, Guadix und Alcala sind bei den Wahlen für die Anuntamietos Unruhen ausgebrochen. Die Republikaner rühren sich wieder gewaltig. Die Krisis dauert fort. Die Cortes werden Montag ihre Sitzung wieder aufnehmen. Die Anhänger Montpensier's beabsichtigen, dessen Sohn als Ibroncandidaten aufzustellen. Madrid, 10. Jänner. Das neue Ministerium hat sich in folgender Weise konstituir: Rivas, Juncos; Lopez, Marine; Sagasta, Staatsminister; Montero-Rios, Justiz. Gestern fand in Toledo eine große Volksmanifestation gegen die Anhänger Montpensier's statt. Madrid, 11. Jänner. In der heutigen Cortessitzung stellte Rivas das neue Ministerium vor und erklärte, man werde sich nunmehr mit Ruhe mit der Monarchenfrage beschäftigen. Rivas betont die Nothwendigkeit, die Vertheilung und die konstituirenden Cortes aufrechtzuerhalten. Juntas und Marios erklären, sie werden das Ministerium unterstützen. Juncos tadelt, daß die Minister trotz der Ablehnung des Herzogs von Genoa geblieben seien. Madrid, 13. Jänner. Der "Imparcial" erklärt als Erweiterung auf das in Umlauf getretene Gerücht, daß Rivas ein Anhänger Montpensier's geworden sei, mit Ermächtigung Rivas's, daß dieser stets die Candidatur des Herzogs von Montpensier als unmöglich betrachtet habe und dieselbe jetzt für unmöglich als je halte. Athen, 9. Jänner. Der König geht heute in Begleitung mit dem Minister Valaoritis nach dem Schauplatz des Erdbebens auf der Insel Santa Maura, um der Bevölkerung Hilfe zu spenden. Athen, 9. Jänner. Der Ministerwechsel ist vollzogen. Zaimis wurde zum Präsidenten, Valaoritis zum Minister des Aeußeren, Deljanis der Finanzen, Aggerinos des Unterrichts, Sarabas der Justiz und Tompa zum Marineminister ernannt. Souzo bleibt im Amte. Belgrad, 15. Jänner. Der Vidobdan meldet aus Konstantinopel für positiv, daß der dortige russische Vorkonsul, General Ignatieff, noch im Laufe dieses Frühjahrs eine andere Bestimmung erhalten werde. In heiligen politischen Kreisen glaubt man, daß er definitiv zum Nachfolger Gortschakoff's designirt sei.

Literarische Anzeige.
Wir machen alle Freunde vaterländischer Geschichte aufmerksam, daß **soeben** im Verlage von Theodor Steinhaufen erschienen ist:
Zweite Abtheilung des Werkes:
Sarteneck,
Graf der sächsischen Nation, und die **niebenbürgischen Parteikämpfe seiner Zeit 1691-1703.**
Nach den Quellen des Archives der bestandenen niebenbürgischen Hofkanzlei und des sächsischen Nationalarchives in Hermannstadt, von **Ferdinand v. Dieglauer,**
ordentl. öffentl. Professor der Geschichte an der königl. Rechtsakademie in Hermannstadt.
Uebersicht des Inhaltes der zweiten Abtheilung.
II. Sittliche Zustände. — Der Prozeß Klausenburg's (Kolosvári). — Der Prozeß Körtyvely's. — Der Prozeß Schüller's von Rosenthal. — Zweites Buch. Der Hofvertrahsprozeß. 1. Die Verhaftung. 2. Die Anklage. 3. Das Zeugenerhör. 4. Die Schlussverhandlung im Landtage. — Drittes Buch. Sachs vor dem Gerichtshofe des Hermannstädter Magistrates. 1. Die Voruntersuchung. 2. Die fünf Gerichtsverhandlungen. 3. Die Verurtheilung und Hinrichtung.
Ladenpreis des ganzen Werkes: 3 fl. 20 kr.
Für die Abonnenten, die den ersten Band bereits in Händen haben, kostet der zweite Band 1 fl.

Fisching-Chronik.
Hermannstadt, 19. Jänner. Gestern wurde das erste Fischsträngen abgehalten. Wie alle sogenannten "ersten Bälle" war derselbe schwach besucht, jedoch herrschte eine rege Tanzlust bei gegen 3 Uhr Früh, welche besonders durch die frische Ueberraschung des bekanntlich schlechten Fußbodens mit Segeltuchleinwand nach italienischer Manier gehoben wurde. Auch trug dieselbe durch ihre lichte Farbe dazu bei, dem Saal ein helleres und freundlicheres Aussehen zu verleihen. Besonders glauben wir noch die geschmackvollen und sinnig zusammengestellten Tanzordnungen hervorzuheben und zur Nachahmung empfehlen zu dürfen. Dieselben stellten eine "Ballzeitung" gefaßt auf die in Kaffeehäusern übliche Art dar, und enthielten nebst den Namen der Tänze und Compouiture die Preisliste, so wie am Schluß eine Ball-Chronik über die heur. im Saale zum römischen Kaiser" stattfindenden Bälle und Unterhaltungen; selbe werden auch am nächsten Ränzigen als zweite Ausgabe erscheinend. Rück- und Bedienung des H. Neurichter vollkommen zufriedensstellend.

Heute Donnerstag den 20. Jänner 1870:
findet im Saale
zum „römischen Kaiser“
der erste
Nobel-
Masken-Ball!
Häherer die Anschlagtafel.

Telegr. Wiener Cours vom 19. Jänner 1870.

5% Metalliques	60.30	Ungar. Grundentlastungsb.	78.50
5% Nit-Mat- und Rodem.-Zinsen	60.30	Leimb.	78.50
5% National-Anlehen (Silber)	70.25	Siebenh.	75.-
1860er Staats-Anlehen	98.40	Kroat.-Slav.	83.50
Banquiers	734.-	Silber	120.75
Kreditaktien	257.30	R. L. Milliz-Dufaten	6.85 1/2
London	123.50		
Siebenh. Eisenbahn-Aktien (vom 17. Jänner.)	166.-		
Prioritäts-Obligationen	90.-		
	166.50		
	90.-		
	25		

Erledigung.

Concurs.

Zu einer Lehrerstelle für classische Philologie am Gymnasium zu Mediach, mit einem Jahresgehalt von 400 fl. ö. W. und mit dem Vorrückungsrechte in höhere Gehaltsstufen, wird hiemit der Concurs bis 4. Februar 1. J. eröffnet.

Mediach, am 16. Januar 1870.
Das evangelische Presbyterium A. B.

Licitationen.

U. Z. 9/1870. 1-3
Pacht-Licitations-Kundmachung.

Am 15. Februar 1870 und dem darauf folgenden Tage von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags werden in Hermannstadt im sächsischen Nationalgebäude No. 183 nachstehende Güter und Gefälle öffentlich versteigert auf die Dauer von drei Jahren, d. i. vom 1. April 1870 bis letzten März 1873, verpachtet, und zwar:

1. Fisco-National-Herrschaft Fogarasch sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 867 Joch, in den Ortsschaften Fogarasch, Bethlen, Reusor, Mundra, Uj-Sinka, Briada, Dridiff, Hurez, Illyen, Szesztor, Szevestreny, Ludisor, Voila, Kis-Berivoi, Sarkaitza, Herzeny und Galatz.

Der Ausrufspreis ist 13,025 ö. W. pr. Jahr.
2. Das Wirthshaus bei der Fogarascher vor-maligen Papiermühle im Erlenwäldchen mit dem Schank-rechte dazulist.

Der Ausrufspreis ist 851 fl. ö. W. pr. Jahr.

3. Die Fisco-National-Herrschaft Porumbach sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 1092 Joch, in den Ortsschaften Unter-Porumbach, Ober-Porumbach, Szaratha, Ober-Utsa, Korbi und der Glashütte bei Ober-Porumbach.

Der Ausrufspreis ist 5965 fl. ö. W. pr. Jahr.

4. Die Fisco-National-Herrschaft Sárkány sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 390 Joch, in den Ortsschaften Sárkány, Persány und Grid.

Der Ausrufspreis ist 4990 fl. ö. W. pr. Jahr.

5. Die Fisco-National-Herrschaft Unter-Comana mit den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 328 Joch, in den Ortsschaften Unter-Comana, Kutsulata und Lupsa.

Der Ausrufspreis ist 1725 fl. ö. W. pr. Jahr.

6. Die Fisco-National-Herrschaft Ober-Venetio sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen, herrschaftlichen Wirtschaftsgefällen, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 282 Joch, in den Ortsschaften Ober-Venetio, Ober-Comana, Parou und Unter-Venetio.

Der Ausrufspreis ist 1104 fl. ö. W. pr. Jahr.

7. Die Fisco-National-Possession in Thodoritzza sammt den dazu gehörigen Regalrechten, Gebäuden und Grundstücken, letztere in einer Ausdehnung von beiläufig 166 Joch.

Der Ausrufspreis ist 400 fl. ö. W. pr. Jahr.

8. Der Steinbruch bei Persány mit dem Ausrufspreise jährl. 60 fl. ö. W.

Jeder Licitant hat vor Beginn der Licitation 10 Procente des Ausrufspreises in Baarem als Vadium zu erlegen.

Die weiteren Licitations- und Pachtbedingungen werden vor der Licitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin in der Kanzlei der sächsischen National-Universität zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 7. Januar 1870.
Von der Universität der sächsischen Nation.

ad 3. 659/1870. 1-3
Verzehrssteuer-Pachtversteigerung.

Unter Vorbehalt der von der ungarischen Legislative etwa zu treffenden Abänderungen.

Von der königl. ungar. Finanz-Direction in Hermannstadt wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Einhebung der Verzehrssteuer vom Verbrauche des Weines, Mostes und Fleisches im Markte und Dorfe Blasendorf, im Unter-Albenfer Comitatz, auf Grund des XXXV. Gesetz-Artikels vom Jahre 1868 und des Tarifes für die Orte der III. Tarifsclassen auf die Dauer eines, beziehungsweise dreier Jahre, nämlich vom 1. Januar 1870 bis 31. December 1872 im Wege der öffentlichen Versteigerung ver-pachtet wird.

Den Pachtunternehmern wird zu ihrer Richtschnur vorläufig folgendes bekannt gegeben:

1. Die Versteigerung wird am 31. Januar 1870 bei der k. Finanzwach-Abtheilung zu Blasendorf vorgenommen, und wenn die Verhandlung an diesem Tage nicht beendet werden sollte, in der weiteren zu bestimmenden und bei der Versteigerung bekannt zu machenden Zeit fortgesetzt werden.

2. Der Ausrufspreis ist bezüglich der Verzehrssteuer und des dormaligen außerordentlichen Zuschlages zu derselben vom Verbrauche des Weines und Mostes mit dem Jahresbetrage von 420 fl. und bezüglich des steuerpflichtigen Fleischverbrauches mit dem Betrage von

300 fl., sohin in dem Gesamtbetrage von 720 fl. ö. W. bestimmt.

3. Zur Pachtung wird Jedermann zugelassen, der nach den Gesetzen und der Landesverfassung zu derlei Geschäften geeignet ist. Für jeden Fall sind hievon diejenigen ausgenommen, welche wegen eines Verbrechens zu einer Strafe verurtheilt wurden, oder welche in eine criminalgerichtliche Untersuchung verfallen sind, die bloß aus Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben wurde. Minderjährige Personen, dann contractbrüchige Gefällpächter werden zu der Licitation nicht zugelassen, eben so auch diejenigen, welche wegen Scheidhandel oder einer schweren Gefällsübertretung in Untersuchung gezogen und entweder gestraft oder aus Mangel der Beweise von dem Strafverfahren losgezählt wurden, und zwar die Letzteren durch sechs, auf den Zeitpunkt der Uebertretung, oder wenn dieser nicht bekannt ist, der Entdeckung derselben folgende Jahre.

4. Wer an der Versteigerung Theil nehmen will, hat den dem zehnten Theile des Ausrufspreises gleichkommenden Betrag von 72 fl. ö. W. in Baarem oder in k. k. Staatspapieren, welche nach den bestehenden Vorschriften berechnet und angenommen werden, oder mittelst Realhypothek als Vadium der Licitations-Commission vor dem Beginne der Feilbietung zu übergeben. Nach beendigter Licitation wird jedes der vom Bestbieter erlegte Betrag zurückbehalten, den übrigen Licitanten aber werden ihre Vadium zurückgestellt.

5. Es werden auch schriftliche Angebote von Pacht-lustigen angenommen. Derlei Angebote (welche dormal dem Stempel von 36 Nkr. für den Bogen unterliegen) müssen jedoch mit dem Vadium belegt sein, den bestimmten Preisbetrag sowohl in Ziffern als auch mit Buchstaben ausgedrückt enthalten, und es darf darin keine Klausel vorkommen, die mit den Bestimmungen der gegenwärtigen Ankündigung und den übrigen Pacht-beingnissen nicht im Einklange wäre.

Diese schriftlichen Offerte müssen zur Vermeidung willkürlicher Abweichungen von den Pachtbedingungen verfaßt sein, wie folgt:

„Ich Unterzeichneter biete für den Bezug der Ver-zehrssteuer und des dormaligen außerordentlichen Zu-schlages zu derselben von ... (hier ist das Pachtobjekt genau nach dieser Licitations-Ankündigung zu bezeichnen) ... auf die Zeit von ... bis ... 187 ... den Pacht-schilling von ... fl. ... Nkr., sage: ... fl. ... Nkr. ... ö. W., mit der Erklärung an, daß mit der Licitations- und Pachtbedingungen, denen ich mich unbedingt unter-ziehe, genau bekannt sind, und ich für den vorliegenden Angebot mit dem beiliegenden 10procentigen Vadium von ... fl. ... Nkr. ö. W. haite.“

Datum. Unterschrift, Charakter und Wohnung des Offerenten.

Die schriftlichen Offerte sind vor der Licitation bei dem Vorsteher des k. Steueramtes in Blasendorf bis zum 30. Januar 1870 und am Tage der Licitation vor dem Beginne der mündlichen Licitation bei der Licitations-Commission vorzulegen zu überreichen, und werden, wenn Niemand mehr mündlich licitiren will, eröffnet und bekannt gemacht, worauf dann die Abschlü-ßung mit dem Bestbieter erfolgt.

Sobald die Eröffnung der schriftlichen Offerte, wobei die Offerenten zugegen sein können, beginnt, werden keine nachträglichen schriftlichen oder mündlichen Angebote mehr angenommen. Schriftliche Angebote werden schon mit Beginn der Stunde der mündlichen Ver-steigerung nicht mehr zugelassen.

Laute der mündliche und der schriftliche Angebot auf den gleichen Betrag, so wird dem Ersteren der Vorzug gegeben, bei gleichen schriftlichen Angeboten ent-scheidet die Verlosung, welche sogleich an Ort und Stelle nach der Wahl der Licitations-Commission vorgenommen werden wird.

6. Wer nicht für sich, sondern im Namen eines Andern licitirt, muß sich mit einer gerichtl. legalis-irten, speziellen Vollmacht bei der Licitations-Commis-sion ausweisen und ihr dieselbe übergeben.

7. Wenn mehrere in Gesellschaft licitiren, so ha-fen sie zur ungetheilten Hand, d. h. Alle für Einen und Einer für Alle, für die Erfüllung der übernommenen Contracts-Verbindlichkeiten.

8. Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der höheren Genehmigung und es ist der Licitationsact für den Bestbieter durch seinen Anbet, für die k. Finanz-Verwaltung aber von der Zustellung der Genehmigung verbindlich.

9. Der Ersteher wird mit Beginn der Pachtpe-riode durch die k. Finanzbehörde in das Pachtgeschäft eingesetzt. Derselbe hat zur Sicherstellung seines Pacht-schillings längstens binnen acht Tagen nach der gesch-ehenen Zustellung der Genehmigung der Pachtverstei-gerung den vierten Theil des für ein Jahr bedingenen Pacht-schillings als Caution in Baarem oder in öffent-lichen Obligationen, welche in der Regel nach dem zur Zeit des Erlages bekannten börsenmäßigen Coursverthe oder in Staatsanleihen-Losen von den Jahren 1839 und 1854, die ebenfalls nach dem Coursverthe, jedoch nicht über ihren Nennwerth angenommen werden, oder in einer von der k. Finanz-Direction annehmbar befun-denen Pragmatical-Hypothek zu erlegen, beziehungsweise das Vadium bis auf diesen Betrag zu ergänzen.

10. Den Pacht-schilling hat der Pächter in glei-chen monatlichen Raten nachhinein am letzten Tage ei-nes jeden Monats und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am vorausgehenden Werktag an die ihm bezeichneter Kasse abzuführen.

Die übrigen Pachtbedingungen können bei dem k. Steueramte in Blasendorf, sowie bei dem k. Finanz-wach-Commissariate in Nagy-Enyed in den gewöhnli-chen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen wer-den und solche werden auch bei der Licitation den Pacht-lustigen vorgelesen werden.

Die bis zur Genehmigung der Licitation und Ein-setzung des Erstehers in das Pachtgeschäft in der Regie

eingehobenen Beträge werden in den Pacht-schilling ein-gerechnet werden.

Hermannstadt, am 13. Januar 1870.
Von der k. ungar. Finanz-Direction.

Fremden-Liste.

Angelommen am 20. Januar 1870.

Römischer Kaiser.

Prinz Koban, k. k. Oberst, von Mediach. Alexander Raimondi, k. k. Oberst, von Kronstadt. Friedrich Kobl, Optiker, von Pest. Hieronymus Baskitsa, Grundbesitzer, von Ung.-Kanisja.

Mediascher Hof.

Leopold Braun, Privatier, von Kronstadt. Gygy Ferencz, k. Honvédlieutenant, von Klausenburg. Josef Caspar, Schin-macher, von Mediach.

Neuestes für den nächsten Carneval!

Gefertigte macht die ergebnisse Anzeige, daß eine Auswahl von Blumenbouquets und Gairlanden zu verschiedenen Preisen, von 30 kr. an bis fl. 10, sowie Coiffures und Mirthenkränze zur gefälligen Wahl vorliegen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.
Hermannstadt, den 4. Januar 1870.

Josefine Wegmuth.

Heltnergasse Nr. 168, erster Stock.

Zu verkaufen

ist ein Landgut in Pokafalva, im Unter-Albenfer Co-mitat, welches nebst den Wohn- und Wirtschaftsgeländern unter Häuser-Zahl 146, 56 Joch Weide, 45 Joch Gärten und Wiesen, 1/2 Joch Weingarten, 5 Joch Weide und 13 Joch Waldung umfaßt.

Kaufliebhaber wollen sich an den pensionirten Fi-nanzrath Josef Marlin in Hermannstadt, Szagasse Nr. 1063, wenden.

Guts-Verkauf.

Ein, von Broos 1/2, von der Eisenbahnstation Siboth 1/2 stündiger Entfernung, in Bokaj liegender Grundbesitz, bestehend aus 300 Catastral-Joch Liegen-schaften, verbunden mit Ueberfuhr und Schankrechts-Regalien, ist zu verkaufen. — Das Nähere bei dem Eigenthümer

Franz v. Tóth.

in M.-Szt.-Király, Post N.-Enyed.

Die Niederlage des Fournierfabrikanten Samuel Elsen bei J. B. Teutsch in Schässburg empfiehlt Fournierhölzer, als: Nussbaum, Eschen, Erl und Kirschbaum pr. Quadrat-Schuh 15 bis 20 kr. je nach Qualität.

Nähmaschinen

aller Systeme für Schneider, Schuhmacher und Familien zu herabgesetzten Preisen, unter Garantie, Handmaschinen von 25 bis 50 fl. aufwärts. Unkostenlos Preisblätter werden auf Verlangen franco und gratis zugesandt. Nähmaterialien aller Art für Nähmaschinen in größter Auswahl zu billigen Preisen.

M. Bollmann,

Wien, Rothburmstraße Nr. 31, Mariabilsferstraße Nr. 91.
Pest, Göttergasse, Ecke Elisabeth-Platz.
Größte Niederlage aller Sorten Nähmaschinen.
Agenten werden verlangt.

Um jeden Preis

verkaufen wir wegen Räumung unserer Geschäfts-Localitäten an die österreichische Centralbank unsere ganzen Vorräthe der besten

HERRENKLEIDER und PELZE

und bitten das hochverehrte Publicum, durch einen gütigen Besuch sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß diesmal bei uns die Kleider

fast gar nichts kosten.

Achtung!

Ein eleganter Ball- oder Salon-Anzug 24 fl. 50 kr.
Winterrock, vorzüglich Qualität 18 fl. — kr.
Haispelze, Kammwolltulle und Schoppenbräme 40 fl. — kr.
Haispelze, ganz in Schoppen gefüttert 70 fl. — kr.
Stadtpelze in allen Sorten von 45 fl. bis 200 fl.

Keller & Alt,

Besitzer des Staatspreises, sowie mehrerer Auszeichnungen,
Graben Nr. 3, 1. Stock, „Zum Stock-im-Eisen“.

15. Februar

erfolgt die Ziehung der

STANISLAU-LOSE

welche 4 Mal im Jahre spielen, mit

47.200 fl. Gewinn dotirt,

wobei in Summa nur 25,000 Stück existiren und jedes Los ohne Unterschied gezogen werden muß, sohin die Einlaue nie verloren ist, und von dem Königreiche Galizien und dem Herzogthum Krakan garantirt ist.

Ein Los kostet mit der Verpflichtung des Rückkaufes 28 fl., ohne Rückkaufsverpflichtung 27 fl.

Das gefertigte Wechselbündel verpflichtet sich nämlich, alle bei ihm im Einzelnen von jetzt an bis 1. Februar gekauften detartigen Lose mit dem vollen Einkaufspreis nach erfolgten 4 Ziehungen, und zwar vom 13. bis 15. Februar 1871 zurückzuliefern, wodurch es möglich, umsonst in vier Ziehungen auf 47,200 fl., vertheilt in Gewinne von

10.000. 10.000. 8000. 8000 fl. etc.

zu spielen.

Derartige Lose werden auch auf zechnenmäßige Raten mit nur 3 fl. Anzahl, womit man schon auf alle Zreffer und den ganzen Gewinn in nächster Ziehung sicut, verkauft bei

J. C. Sothen, Großhändler u. Wechselr,

Wien, Graben 13.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird ein Einzahlung des Betrages, sowie ein Beschlagnahme von 20 kr. für Zusendung der Ziehungsliste seiner Zeit erachtet.

Gefertigter empfiehlt noch seine Vermittlung zum Ein- und Verkauf aller Osmannischen Staats- und Privatpa-piere, Gold- und Silbermünzen etc.

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 639 in der großen Salzgasse, bestehend aus 3 Wohnzimmern, 1 Winterküche, 1 Kammer, Aufboden, ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Annonce.

Ein bestrenommirtes und nach dem neu-esten Geschmack eingerichtetes Gast- und Castehaus sammt Billard ist unter besten Bedingungen zu jeder Stunde, wegen Erkrankung des Gastwirthes, zu über-geben. — Näheres beim Gefeirigten.

M. Pollack,

Gastwirth „Zum Bolond-Miska“ in Fogarasch.

Er sei ein mit Ausnahme Sonntags täglich, für das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. ein Monat 85

Mit Postversendung

Im Inlande halbjährig 7 fl., jährlich 3 fl. 50 kr., Im Auslande vierteljährlich 4 fl., halbjährig 7 fl., jährlich 13 fl. 50 kr.

Th. Steinhan

Nr. 18.

„Hermannstadt West, 20 heutigen Zeitung Strafe, mit dem neuen Gerichten

St. Majestä nister. Die Verba noch wenig vorgesch heute der Kaiser e dies kein Präjudic Giesür soll Gainer's der Bericht des B Eintritte in das V grammverhandlung rungen in den min 4 Uhr abgehaltene Die „Wiener Minister der Minis stetricie ist damit zu noch nicht vor; es wohl bis nach der natürlich, daß diese Kritik, welche alle des Ministeriums randum derselben Der einfach nern, mit denen sie Achtung zu begeizen als hätten sie keine ihrer Ansicht nach Eindruck macht die klaren und festen rührt; Hauptsache Der Leitartikel und sagt darüber, wie folgt: „Wunderbar regiert werden konn Gegenstände birgt, t was der andere wi Lebenskraft. Diese Geichichte noch nic Zerfalle Deisterreich hat der Kaiserstaat müssen; aber nach ist ihm mit aller Die Thron neugewählte Kam

Handwritten signature: Th. Steinhausen